

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—
 halbjährlich „ 2.50
 bei der Expedition abgeholt jährlich „ 4.20
 „ „ „ „ halbjährlich „ 2.10

N^o. 1.

Sarnen, Mittwoch, 4. Januar

1905

Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 10 Rp.
 Bei Wiederholungen 8 „

Für Inserate von auswärts

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . 15 „
 Bei Wiederholungen 10 „

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“.

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Drexel Häfeli & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

Abonnements-Einladung.

Indem wir auf die in vorletzter Nummer dieses Blattes erschienene Abonnements-Einladung verweisen, möchten wir den

„Obwaldner Volksfreund“

nochmals allen lieben Landsleuten aufs wärmste empfehlen. Bei seinem **wöchentlich zweimaligen Erscheinen** und der Beilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ ist der „Obwaldner Volksfreund“ mit einem Abonnementspreis von

Fr. 5. — jährlich oder
Fr. 2. 50 halbjährlich

eines der billigsten Schweizerblätter.

Das Blatt wird im kommenden Jahre in gleicher Form wie bisher erscheinen und bei seiner bisherigen Haltung auf politisch-religiösem Gebiete verbleiben.

Den verehrten Geschäftsleuten dürfen wir den „Obwaldner Volksfreund“ als die meistverbreitete Zeitung Obwaldens zum Inserieren aufs beste empfehlen.

Wegen des bevorstehenden Festtages, (hl. drei Königen) wird die nächste Nummer am Donnerstag Abend erscheinen.

* * Das neue Jahr

hat seinen Lauf begonnen. Mit heißen Wünschen haben wir es begrüßt. Diese Wünsche galten zunächst unserm eignen Wohl und dann auch dem Wohl all' unserer lieben Angehörigen und all' unserer Freunde und Bekannten. „Ein gutes, glückhaftiges neues Jahr!“ Das war der Gruß und der Wunsch, der auf allen Lippen schwebte und alle Herzen erfüllte. Wenn wir einig sind in dem Gedanken, daß uns allen ein gutes und ein glückliches Jahr beschieden sein möchte, so trennen sich doch die Wege und die Wünsche, sobald es sich darum handelt, zu bestimmen, was man im Grunde genommen unter einem guten und glücklichen Jahr zu verstehen habe. Die meisten werden der Ansicht huldigen, zu einem guten und glücklichen Jahre gehöre es, daß froher Mut und frische Kraft die Segel ihres Lebensschiffes schwellen und daß dasselbe in raschem und ungehemmtem Lauf auf der glatten See dahinfahre, dem Ufer entgegen, von welchem aus der angestrebte Erfolg uns winkt. Blüten und Gedeihen in all' unseren Unternehmungen, das betrachtet man zumeist als ein beneidenswertes Glück. Den Höhepunkt dieses Glückes sieht man darin, daß man die reichen Garben einer möglichst mühelos gesammelten Ernte ruhig und günstig unter Dach bringen und ihrer sich freuen könne.

Wir rechten heute, nachdem wir die Schwelle eines neuen Jahres kaum überschritten haben, mit niemandem, welcher der eben berührten Anschauung huldigt. Wissen wir doch nur zu gut, daß sie dem innersten Wesen der menschlichen Natur entspringt und entspricht. Dennoch tritt an uns die Frage heran, ob es für den Menschen

nach seinem sittlichen Werte, nach seinem Charakter und seinem Herzen nicht besser sei, wenn sein Mut und seine Kraft im Kampfe mit widerstrebenden Elementen und mit einer entgegengesetzten Strömung sich stählen und bewähren müssen. Nicht im Gelingen, sondern im Ringen erprobt sich die Kraft. Wenn du einen Helden oder auch nur einen ganzen Mann kennen lernen willst, so beurteilst du ihn nicht nach seinem Verhalten im Sonnenschein, sondern nach demjenigen im Gewittersturm des Lebens. Eine mühelos ausgestreute Saat und eingehemste Frucht bildet keine Probe für die Leistungsfähigkeit eines Mannes. Wenn die Sterne vom unbewölkten, azurblauen Himmelszeltel niederfunkeln, dann schreitet man sicheren Fußes und sorglosen Gemütes auf dem Lebenspfad dahin. Ganz anders ist es uns zu Mute, sobald der Himmel sich umdüstert, der Sturm heult, der Donner rollt und die Blitze zucken. Aber auch erst dann lernt man den einsichtsvollen und den tatkräftigen Mann kennen. Wo würden Tugend und Verdienst bleiben, wenn die Schicksale des Lebens sie nicht zur Entfaltung brächten? Den Tugendhelden begegnet man weit seltener in den Reihen der irdischen Glückskinder, als unter der Zahl jener Sterblichen, denen ein hartes Los zugefallen ist. Wenn man von sittlichem Gehalt als den Gradmesser für den Wert eines Menschen annimmt, so wird man eben nicht umhin können, jenem Sage seine Berechtigung zuzusprechen: „Alles kann der Mensch eher ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen.“

Diese Gedanken legen sich einem jeden nahe, der mit männlichem Ernst und vor allem aus mit einem tiefen, christlichen Pflichtbewußtsein an jenem Meilensteine steht, den man im Leben als die Jahreswende bezeichnet. Diese Betrachtungen führen uns zu der Ueberzeugung, daß derjenige den besten Teil erwählt hat, der sein Geschick in die Hand einer weisen und gnädigen Vorsehung legt und aus dieser Hand willig all' dasjenige entgegennimmt, was das neue Jahr an Sorgen und Mühen, an Leid und Schmerz, an Glück und Freude ihm bieten mag. Wenn wir einem jeden unserer freundlichen Leser diesen Grundsatz als bestes Angebinde und als wertvollstes Neujahrs-geschenk mitgeben möchten auf seinem Gang durch den neu angetretenen, wichtigen Lebensabschnitt, so sind wir uns dabei sehr wohl bewußt, daß all' das weit leichter gesagt als getan ist und daß in weiten Kreisen eine ganz andere Lebensauffassung herrscht. Wir wissen nur zu gut, daß wir mit den Anschauungen und Strömungen der modernen Zeit in Konflikt geraten, wenn wir unser Vertrauen in eine allwaltende Vorsehung setzen. Der Materialismus unserer Tage hat diesen Faktor ausgeschaltet im Leben des Einzelnen und im Entwicklungsgang der Völkergeschichte. Aber gewährt es nicht unendlich viel mehr Mut und Trost, wenn man seine Schicksale in der Hand einer liebevollen Vorsehung geborgen weiß, als wenn man sie vom blinden Zufall abhängig macht? Wie unzählbar Vieles begegnet uns in der Welt und im Leben, was unserer eigenen Einsicht und Tatkraft spottet. Können wir denn mit voller und unbedingter Wahrheit sagen, daß ein Jeder selbst seines Glückes Schmied ist? Machen sich nicht immer und immer wieder Faktoren geltend, die unserer Berechnung und unserer Bestimmung sich entziehen? Was wir hier vom Leben und von den Schicksalen des Einzelnen sagen, das hat seine volle Bedeutung und Berechtigung auch für das öffentliche Leben und für die Geschichte, die sich in den weitesten Kreisen vollziehen. Auch über der Weltgeschichte waltet eine höhere Macht, die oft mit starker Hand eingreift und eine Wendung der Geschichte herbeiführt, die man vor kurzer Frist nicht für möglich gehalten und jedenfalls nicht vorausgesehen hätte. Wer hätte vor wenigen Jahren noch daran gedacht, daß aus dem fernen Osten Asiens riesengewaltige Heeresmäulen sich heranwälzen würden, um den russischen Kolos, dessen Stärke man für unüberwindlich hielt und den man in einem großen Teile Europas mit bangem Herzen beobachtete, zwar nicht in

Trümmer zu schlagen, aber doch in seinen Fundamenten zu erschüttern?

Wir sind weit davon entfernt, der Indolenz das Wort reden und eine Theorie vertreten zu wollen, welche die Menschen veranlassen würde, die Hände müßig in den Schooß zu legen und ruhig abzuwarten, was für Geschicke ihnen aus der Hand der göttlichen Vorsehung zu fallen werden. Ein solcher Standpunkt würde sich mit der christlichen Weltanschauung in direktem Widerspruch befinden. „Tue deine Pflicht und das Uebrige ist Gottes Sorge!“ Das ist der Grundsatz und die goldene Lebensregel, die wir einem jeden unserer Leser mitgeben möchten in den Abschnitt seines Lebens, der sich vor ihm aufgetan hat. Ein gutes, glückhaftiges neues Jahr! Das ist unser innige Herzenswunsch. Aber die Erfüllung dieses Wunsches setzt eine doppelte Bedingung voraus, — den Schutz und Segen von oben und die eigene umsichtige, tatkräftige und ausdauernde Mitwirkung.

Programm des II. urschweiz. land- und alpwirtschaftlichen Winterkurses in Sarnen.

Kurszeit und Dauer. Der Kurs dauert vier Wochen, beginnt Montag den 16. Januar und schließt Samstag den 11. Februar 1905. Notwendige Aenderungen sind vorbehalten. Der Sonntag ist frei.

Kursleitung. Die Oberleitung des Kurses, sowie einen großen Teil des Unterrichtes besorgt Hr. S. Huber, Kursleiter von Hägglingen. Es wirken mit:

- Herr Nationalrat Knüsel von Luzern für Tierheilkunde, event. auch für Tierzucht, Beurteilung etc.;
- „ Dr. Stebler von Zürich für Alpwirtschaft;
- „ Dr. Glättli, Direktor vom Plantahof, für Alpwirtschaft, event. auch andere Fächer;
- „ Nationalrat Ming von Sarnen für Volkswirtschaft;
- „ Hochw. Dr. P. E. Man. Scherrer, O. S. B., Demonstrationen über Bakterienkunde.
- „ Oberförster Kathriner von Sarnen für Forstwirtschaft.

Mit weiteren Lehrern, speziell für Tierheilkunde, Tierzucht und Milchwirtschaft schweben noch Unterhandlungen.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Fächer:

1. Viehzucht, Viehhaltung und Gesundheitspflege.
2. Alpwirtschaft.
3. Milchwirtschaft, Käseerei.
4. Bodenkunde und Düngernutzung, Wiesenbau.
5. Forstwirtschaft.
6. Betriebslehre für inner-schweiz. Verhältnisse.
7. Landw. Baumwesen, Gerätekunde.
8. Buchführung nach vereinfachten Systemen.
9. Volkswirtschaft, Genossenschaftswesen.
10. Obstbau, praktische Übungen, nur soweit möglich.
11. Demonstrationen über Bakterienkunde.

Die Lehrbücher werden vom Kurskomitee beschafft und unentgeltlich abgegeben. Die Kurssteilnehmer sind gehalten, Notizen zu machen und in Form eines ordentlichen Theoriebuches vorzulegen.

Der Unterricht wird in Form von kurzen Vorträgen erteilt; nachher ist Gelegenheit zur Diskussion soweit es tunlich ist, werden auch praktische Übungen und Exkursionen eingeschaltet.

Kurssteilnehmer sollen in der Regel mindestens 17 Jahre alt sein. Der Kurs ist besonders auch berechnet und angelegt für ältere, gereifte Männer. Es wird kein Kursgeld bezogen, dagegen bezahlt jeder Teilnehmer 3 Fr. Haftgeld, welcher Betrag nach richtigem Kursbesuch wieder zurückerstattet wird.

Alle Teilnehmer haben sich der Kursordnung zu unterziehen.